



148/2005

Kiel, 4. November 2005

Sperrfrist: 5. Nov. 2005

Redebeginn 14:00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort!

Landtagsvizepräsidentin Franzen: „In 60 Jahren hat der Bund Deutscher Nordschleswiger viel erreicht“

Kiel (SHL) – In Ihrem Grußwort zum Deutschen Tag 2005 des Bundes Deutscher Nordschleswiger sagte Landtagsvizepräsidentin Ingrid Franzen anlässlich der Festveranstaltung in der Sporthalle in Tingleff/Dänemark am 5. November unter anderem:

„Es ist mir eine große Freude, die Tradition fortzusetzen, dem Bund Deutscher Nordschleswiger zu seinem Jahrestreffen die besten Grüße des Schleswig-Holsteinischen Landtages zu überbringen. In diesem Jahr mit seinen besonderen Ereignissen – Landtagswahl in Schleswig-Holstein, die große Kommunalreform in Dänemark, 50 Jahre Bonn-Kopenhagener Erklärung – haben Fragen der Minderheiten große Bedeutung gehabt, waren die Vertreter der Minderheiten gefragte Gesprächspartner. Es ist beiderseits der Grenzen ein gutes Fundament geschaffen worden, das auch die eine oder andere Erschütterung verträgt. Ich denke, Folketing und Regierung sind sich der Bedeutung der deutschen Volksgruppe sowohl für den kulturellen Reichtum der Region als auch für das friedliche Zusammenleben und Zusammenarbeiten in der Grenzregion bewusst.

Das deutsch-dänische Grenzland wird gerne als Modell für Europa bezeichnet. Der Vorbildcharakter dieser Region ist unbestritten. Doch auch eine Modellregion kann von anderen lernen: So orientiert sich die gefundene Lösung für die deutsche Minderheit in Dänemark an Sonderregelungen, die für die Minderheiten in Ungarn geschaffen wurden. Welches weiteren Beweises bedarf es noch, wie wichtig die gemeinsame Arbeit, der gegenseitige Austausch ist? Lernen von und für Europa – die Minderheiten leben vor, wie europäische Zusammenarbeit erfolgreich sein kann. Der Landtag hat sich in seiner vergangenen Sitzung mit der Fortsetzung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beschäftigt. Die Initiative ging natürlich von unserer Minderheit, dem SSW aus. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat in den letzten Jahren erheblich an Dynamik gewon-

nen. Diese Arbeit sollte nach der Strukturreform mit neuen Ideen und Formen der Zusammenarbeit zum Wohle der Region fortgeführt werden.“